

Operation «MERKUR»: Die deutsche Luftlandung auf Kreta als Prüfstein des neuseeländischen Gefechtsnachrichtendienstes

Autor(en): **Fuhrer, Hans Rudolf / Baschung, Adrian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Operation «MERKUR»: Die deutsche Luftlandung auf Kreta als Prüfstein des neuseeländischen Gefechtsnachrichtendienstes

Die Militärgeschichte als Analyseinstrument für aktuelle Systeme und Innovationen einer modernen Armee ist eine Herausforderung: Geschichte für die Planung der Zukunft. Ein dramatisches Beispiel aus dem Zweiten Weltkrieg wird mit C4ISTAR in Verbindung gebracht. Die Studie kommt zur wenig erstaunlichen, aber wichtigen Einsicht: Entscheidend bleibt der Entschluss des Kommandanten.

Hans Rudolf Fuhrer, Adrian Baschung*

Einleitung

Die Kämpfe zwischen den deutschen Luftlandetruppen und den britischen Verteidigern auf Kreta vom 20. bis zum 31. Mai 1941 gehören zu den wohl dramatischsten Ereignissen des ganzen Zweiten Weltkrieges. Auf beiden Seiten wurde unter schweren Verlusten erbittert gefochten. Mit dieser operativen Luftlandung unter dem Decknamen «MERKUR» öffnete die

Mit dieser operativen Luftlandung
öffnete die deutsche Luftwaffe
ein neues Kapitel in der Kriegführung.

deutsche Luftwaffe ein neues Kapitel in der modernen Kriegführung. Sie diente später als Modell für den Aufbau und Einsatz von Luftlandetruppen bei vielen Armeen. Die deutsche Luftwaffe selbst konnte sich keine derartige Operation während des Krieges mehr leisten, da die Verluste an Mensch und Material auf Kreta enorm waren und weil im weiteren Verlaufe des Krieges die Luft-
hoheit verloren ging.

Diese grosse Luftlandeoperation im Mittelmeer wollen wir dazu benutzen, um folgende Fragen zu beantworten:

- Wie beeinflussen Meldungen das Lagebild eines Kommandanten im Gefecht?
- Wie beeinflusst das Lagebild die Entscheidungsfassung eines Kommandanten im Gefecht?

Das System C4ISTAR, welches in dieser Ausgabe bereits vorgestellt wurde, soll am Beispiel Kreta gespiegelt und geprüft werden.

Im Vorfeld dieser Analyse müssen zwei Einschränkungen gemacht werden:

- Die Dimensionen des Luft- und Seekrieges über und um Kreta werden, bis auf die Zusammenfassung des Kampfes, ausgeklammert.

*Hans Rudolf Fuhrer, Dozent für Militärgeschichte an der MILAK/ETHZ bis 30. Sept. 2005.

Adrian Baschung, cand. phil. Universität Fribourg; Adrian Baschung hat wesentliche Teile dieser Studie im Rahmen seines dreimonatigen Praktikums an der MILAK/ETHZ erarbeitet.

- Der Vorgang der Luftlandung an sich interessiert hier nicht. Der Fokus liegt auf der Seite des neuseeländischen Verteidigers.

Der Luftlandeangriff auf Kreta vom 20. bis zum 31. Mai 1941

Ausgangslage

Nach dem Balkanfeldzug (6. April bis 11. Mai 1941) zeichnete sich die strategisch wichtige Lage der Insel Kreta mehr und mehr ab. Das deutsche Oberkommando ging zum einen davon aus, dass mit einer Inbesitznahme der Insel die Transportwege von Griechenland und Afrika nach Italien gesichert und die deutsche Luft-
hoheit bis an den Suezkanal ausgeweitet werden könnten.¹ Zum anderen hätten von hier aus Möglichkeiten bestanden, die britische Seelinie Gibraltar–Malta–Alexandrien zu stören, um zu verhindern, dass die Insel als Ausgangsbasis für britische Luftoperationen in Richtung der Ölfelder in Rumänien ausgebaut wurde.² Diese Ölfelder waren für die deutsche Energieversorgung kriegswichtig. Eine Schwächung der britischen Position im Mittelmeer war daher für die Achsenmächte Italien und Deutschland erstrebenswert.³ Die Besetzung Kretas durch britische Truppen wollte die deutsche Armeeführung schon am 28. Oktober 1940 mittels einer Landung italienischer Mannschaften vorsorglich verhindern. Dies lehnte Mussolini jedoch ab.⁴ Sein strategisches Fiasko beim Angriff auf Griechen-

land nutzte die britische Führung aus und besetzte am 1. November die Insel.⁵

Der Entscheid, Kreta aufgrund der britischen Seehoheit im Mittelmeer aus der Luft einzunehmen, fiel am 21. April 1941 im Führerhauptquartier. In Griechenland wurden die Vorbereitungen für den Überfall getroffen. Transport- und Landemaschinen wurden bereitgestellt und Luftlandetruppen per Eisenbahn und Lastwagen an die Ausgangspunkte gebracht. Diese aussergewöhnlichen Material- und Mannschaftstransporte wurden vom britischen Nachrichtendienst erkannt.⁶ Er schloss daraus, dass Kreta Ziel einer Luftlandung sein würde.

Am 30. April 1941 wurde der bisherige Kommandant der 2. Neuseeländischen Division, General Bernard Freyberg, vom britischen Oberkommandierenden Nahost, General Archibald Wavell, zum Kommandanten auf Kreta ernannt. Sofort wurde mit dem Ausbau der Insel und der Planung der Verteidigung begonnen. Da die Deutschen den Luftraum über Kreta sperrten und die britische Flotte bedrängten, gelangten nur ungenügende Mengen an Material auf die Insel. Zudem waren die Truppen auf der Insel meist schlecht ausgerüstet. Viele Sol-

¹Schreiber, Gerhard/Stegemann, Bernd/Vogel, Detlef: Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg. Der Mittelmeerraum und Südosteuropa, Stuttgart 1984, S. 487. Der Afrika-Feldzug hat dann klar gezeigt, dass Malta als Stützpunkt der Briten für die Kriegführung in diesem Raum entscheidender war als Kreta.

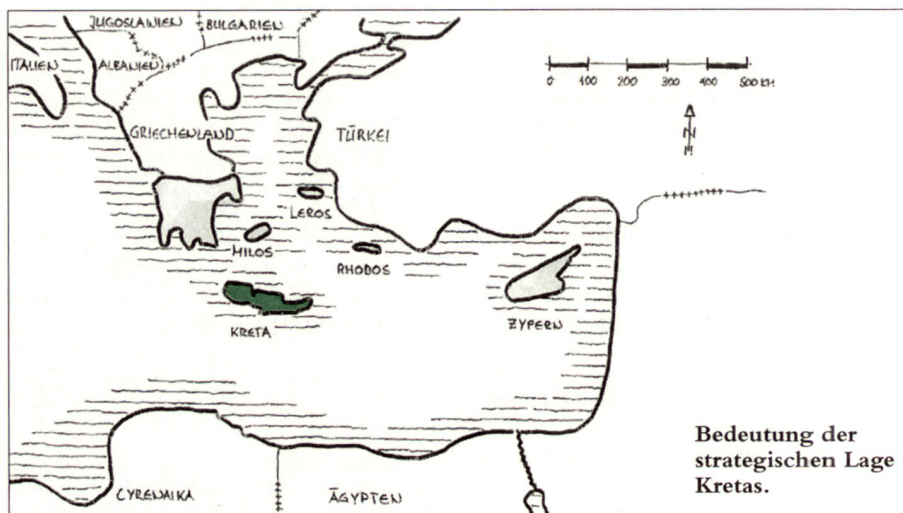
²Ebd. S. 485.

³Mühleisen, Hans-Otto: Kreta 1941. Das Unternehmen «Merkur». 20. Mai bis 1. Juni 1941, Freiburg i. Br. 1968, S. 10 f.

⁴Schreiber/Stegemann/Vogel, Das Deutsche Reich, S. 485 f.

⁵Ebd. S. 486.

⁶Churchill, Winston Spencer: Der Zweite Weltkrieg. Die Grosse Allianz, Bd. 3, Zürich 1950, S. 323 und Dach, Der Luftlandeangriff, Nr. 8, S. 40.



Bedeutung der strategischen Lage Kretas.



General Bernhard Freyberg
Kommandant der «Creforce», bestehend aus britischen, australischen, neuseeländischen und griechischen Truppen, Freischärlern und Paramilitärs.



Luftwaffengeneral Kurt Student
Oberbefehlshaber des durch Gebirgstruppen verstärkten XI. Luftlandekorps. Er leitete die Operation «MERKUR» von Athen aus.

daten gehörten zum ehemaligen britischen Griechenland-Expeditionsheer, welches sich im April 1941 vor dem deutschen Vormarsch in Griechenland in einer überstürzten Evakuierung nach Kreta retten musste. Dringend benötigtes Material und Waffen blieben dabei auf dem griechischen Festland zurück. Die Gesamtstärke der Inselverteidigung, der «Creforce», belief sich auf 42 640 Mann.⁷ Diese Streitmacht umfasste britische, australische, neuseeländische und griechische Truppen, zudem eine Anzahl von Freischärlern und Paramilitärs.⁸

Der «Creforce» warf die deutsche Luftwaffe das verstärkte XI. Luftlandekorps entgegen, bestehend aus Luftlande- und Gebirgstruppen, insgesamt 22 040⁹ Mann. Unterstützt wurden die Luftlandetruppen vom VIII. Fliegerkorps mit Jagd- und Bombereinsätzen. Der Oberbefehlshaber des XI. Luftlandekorps war Luftwaffengeneral Kurt Student. Er leitete die Operation «Merkur» von Athen aus.

Der Angriff

Am Morgen des 20. Mai 1941, um 06.00 Uhr (Die Zeitangaben beruhen auf der englischen Zeit, kontinentale Zeit + 1h), leitete das VIII. Fliegerkorps den Angriff auf Kreta mit je einer dreissigminütigen Bombardierung Malemes, Chaneas, Rethymnos und Heraklions ein.¹⁰ Um 06.50 Uhr belegten Sturzkampfbomber (Stukas) die Absetzstellen und die schweren britischen Geschütze mit punktgenauer Bombardierung. Den Verteidigern wurde spätestens jetzt klar, dass die Invasion bevorstand.¹¹ Die Fallschirmjäger und Mannschaftsgleiter landeten in zwei Wellen: Die erste Welle setzte um 08.00 Uhr im Sektor Maleme-Chanea auf; die zweite erreichte am Nachmittag die Orte Rethymnon und Heraklion. Da die Gegenwehr der Verteidiger unerwartet stark ausfiel, verlegten die Fallschirmjägerkommandanten die Absetzstellen vom Strand ins Landesinnere und sprangen so zum Teil direkt in die Stellungen der Verteidigungstruppen,¹² was sie

einen hohen Blutzoll kostete. Etliche Führungskräfte fielen aus. Dies und die starke Verzettlung der Luftlandetruppen verhinderte in der Folge eine geschlossene Operationsführung. Manches geplante Ziel konnte am ersten Kampftag nicht erreicht werden, beispielsweise die Einnahme der Rollfelder bei Maleme und Rethymnon.¹³ Dennoch vermochten deutsche Fallschirmjäger bei der Brücke über den Fluss Tavronitis, westlich des Rollfeldes bei Maleme, und an den übrigen Absetzstellen Widerstandsnester zu bilden. Student beschloss daraufhin, das Schwergewicht auf Maleme zu verlegen, um am wichtigsten Punkt der Insel brachial den Hebel anzusetzen.¹⁴

Aber auch die Verteidiger hatten mit Problemen zu kämpfen. Verbindungen wurden durch Bombardierung und infanteristischen Beschuss beeinträchtigt, und die Verteilung der feindlichen Kräfte auf das ganze Gelände führte zu Verwirrung und Unübersichtlichkeit. Dennoch hielten die meisten Stellungen trotz des harten Ansturms der deutschen Elitetruppen. Die Landungen bei Rethymnon und Heraklion wurden sogar erfolgreich bekämpft.

Als wohl entscheidende Wende im Kampf um Kreta erwies sich die Aufgabe des wichtigen Kavkazie-Hügels, auch «Höhe 107» genannt, seitens des Neuseeländischen (NZ) Bataillons 22 (Bat 22)

Als wohl entscheidende Wende im Kampf um Kreta erwies sich die Aufgabe des wichtigen Kavkazie-Hügels, auch «Höhe 107» genannt.

in der Nacht auf den 21. Mai. Dieser Hügel war für die Verteidigung des Schlüsselgeländes Maleme (Rollfeld-Flussübergang-Hauptstrasse) überaus bedeutend, was nicht genügend erkannt worden war. Maleme wurde vom Angreifer in der Folge dazu benutzt, von hier mittels einer Luft-

brücke neues Material und Soldaten abzusetzen.¹⁵

Als die prekäre Lage erkannt worden war, versuchten die Verteidiger, den verlorenen Raum wieder zurückzugewinnen. Bis in die späte Nacht des 21. Mai diskutierten Freyberg und seine Offiziere über die Angriffspläne.¹⁶ Der Gegenangriff wurde am 22. Mai gegen 04.00 Uhr ausgelöst, blieb jedoch bald stecken. Es konnten keine bedeutenden Geländegewinne erzielt werden.¹⁷ Überall auf der Insel konnten sich die deutschen Widerstandsnester behaupten. Somit existierte keine eigentliche Frontlinie.

Die Niederlage

Am 23. Mai zogen die britischen Verteidiger ihre Truppen bis nach Chanea zurück. Die deutschen Fallschirmjäger und Gebirgstruppen stiessen nach und zwangen die «Creforce» zum weiteren Rückzug. Am 25. Mai begannen die britischen Verteidigungslinien zu wanken. Freyberg meldete dies am Abend Wavell nach Kairo. Dieser und die Regierung in London erkannten die Notlage nicht und drängten darauf, dass die Insel gehalten werde. Am 26. Mai um 09.30 Uhr gestand Freyberg die Niederlage ein und meldete an Wavell, dass er eine Evakuierung der Insel einleiten werde.¹⁸

Die besiegten Verteidiger traten den Marsch an die Südküste an, um sich von dort nach Ägypten einschiffen zu lassen. In der Nacht vom 28. zum 29. Mai nahmen vier britische Zerstörer bei Sfakia über

⁷ Mühleisen, Kreta 1941, S. 109.

⁸ Baldwin, Hanson W.: Grosse Schlachten des Zweiten Weltkrieges, Düsseldorf/Wien 1968, S. 60.

⁹ Mühleisen, Kreta 1941, S. 109.

¹⁰ Dach, Der Luftlandeangriff, Nr. 11, S. 39.

¹¹ Baldwin, Die grossen Schlachten, S. 71.

¹² Dach, Der Luftlandeangriff, Nr. 11, S. 39.

¹³ Mühleisen, Kreta 1941, S. 50.

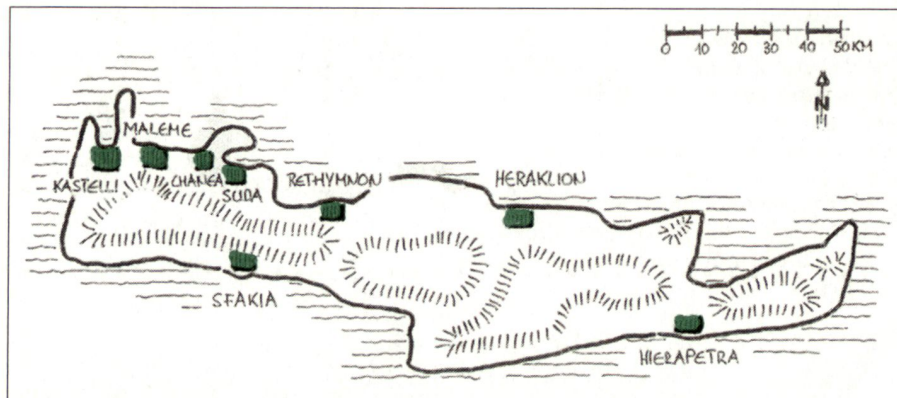
¹⁴ Baldwin, Die grossen Schlachten, S. 83.

¹⁵ Ebd. S. 87.

¹⁶ Ebd. S. 92.

¹⁷ Ebd. S. 93.

¹⁸ Baldwin, Die grossen Schlachten, S. 100 f.



Angriffseröffnung durch die deutschen Truppen. Die Lage der Absetzstellen. 1. Welle: Maleme-Chanea, 2. Welle: Rethymnon und Heraklion.

1000 Mann an Bord.¹⁹ Die Evakuierung ging schleppend voran. Jedoch konnten bis zum 31. Mai rund 16500 Mann nach Ägypten gerettet werden. Etwa 5000 Mann britischer und Empire-Truppen sowie die griechische Besatzung blieben zurück auf der Insel.²⁰

Die Garnison von Rethymnon kämpfte isoliert bis zum 30. Mai und musste anschliessend kapitulieren. Freyberg wurde in der Nacht auf den 31. Mai evakuiert. Auf den Pässen gegen Süden sperrten am 31. Mai noch Nachhut, doch wurden sie umgangen und zur Aufgabe gezwungen. Die offizielle Kapitulation der «Creforce» beendete den Kampf um Kreta an diesem Tag.²¹

Die Verluste im Kampf um Kreta betragen:²²

- Verluste der britischen und Empire-Truppen mit ursprünglichem Bestand von zirka 32000 Mann (RAF, griechische, kretische und sonstige Truppen nicht eingerechnet):

Getötet oder vermisst	1671
Gefangen	1728
Verwundet	11609
Verlustsumme	15008

= zirka 47 % Verlust

- Verluste der deutschen Truppen mit ursprünglichem Bestand (nur Landungstruppen) von 22040 Mann:

Getötet	1915
Vermisst	1759
Verwundet	2004
Verlustsumme	5678

= zirka 25 % Verlust

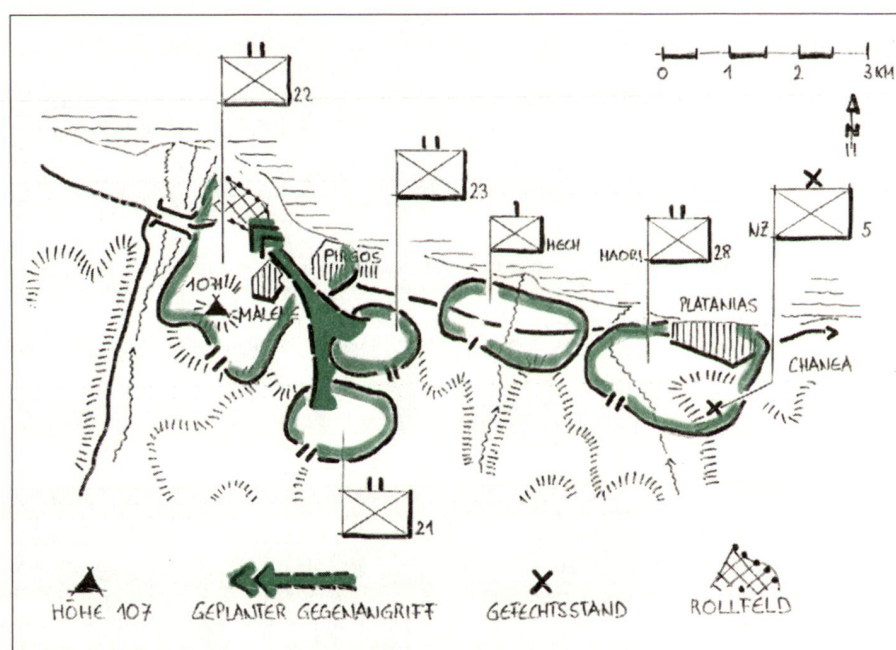
Maleme: Der Kampfraum der 5. Neuseeländischen Brigade

Wir konzentrieren uns nun für unsere nachrichtendienstliche Analyse auf das Schlüsselgelände Maleme – Platanias und wählen dafür den Zeitabschnitt vom 20. bis zum 21. Mai. Die verteidigende Truppe ist die 5. Neuseeländische (NZ) Brigade (Br). Diese Einschränkung hat drei Gründe: Erstens handelt es sich hierbei um ein Schlüsselgelände, zweitens ist die Quellenlage ausreichend, um Lagebeurteilung und Entschlussfassung der Kommandanten im Gefecht nachzuvollziehen. Drittens ist der Zeitrahmen (Intervall vom Beginn der Landung bis zum Entschluss zum Gegenangriff) klar definiert.

Die Organisation der 5. NZ Br

Die 5. NZ Br, geführt von Brigadier James Hargest, unterstand der 2. NZ Division von Brigadier E. Puttick. Die Brigade hatte seit dem 19. Mai folgenden Auftrag:²³

Einheit	Kommando	Auftrag
5. NZ Br	Brigadier Hargest	● Verteidigt Standort, speziell Rollfeld Maleme ● Vernichtet <i>sofort</i> luftgelandete gegnerische (gn) Kräfte durch Gegenangriffe ● Führt die <i>aktive</i> Verteidigung (spirited defence)²⁴
Bat 21	Lieutenant-Colonel (Oberstlt) Allen	● Vernichtet luftgelandeten Gegner im Bat-Sektor ● Hält sich bereit, Bat 22 durch einen Gegenangriff zu unterstützen
Bat 22	Lieutenant-Colonel Andrew	● Hält Rollfeld Maleme ● Hält Höhe 107 ● Überwacht Flussübergang Tavronitis
Bat 23	Lieutenant-Colonel Leckie	● Vernichtet luftgelandeten Gegner im Bat-Sektor ● Hält sich bereit, Bat 22 durch einen Gegenangriff zu unterstützen
(Maori) Bat 28	Lieutenant-Colonel Dittmer	● Hält Platanias ● Schützt Br HQ
Mechaniker Det	–	● Sperrt die Landstrasse zwischen Bat 23 und Bat 28

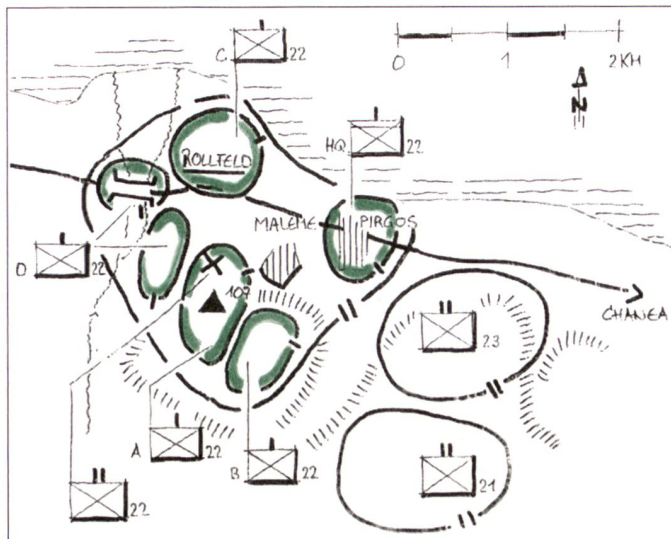


Räumliche Lage der 5. Neuseeländischen Brigade mit dem Gefechtsstand südlich Platanias.

Organisation des Bat 22²⁵

Einheit	Kommando	Auftrag
Headquarters	Lieutenant	● Hält Pirgos
Kompanie (HQ-Kp)	(Oblt) Beaven	● Sperrt Strasse nach Chanea
A-Kompanie (A-Kp)	Captain (Hptm) Hanton	● Hält Höhe und Plateau 107
B-Kompanie (B-Kp)	Captain Crarer	● Hält Gebiet östlich der Strasse Maleme–Vlakheronitissa ● Hält Strasse Höhe 107–Vlakheronitissa
C-Kompanie (C-Kp)	Captain Johnson	● Hält Rollfeld ● Hält Strand nördl. Rollfeld ● Hält Ostufer bis Brücke über Tavronitis
D-Kompanie (D-Kp)	Captain Campbell	● Hält Ostufer des Tavronitis ● Hält Brücke über Tavronitis
I sMG*-Zug	Second-Lieutenant (Lt) Brant	● Deckt Brücke Tavronitis und Teile des Flussbettes ● Deckt südl. Teil des Rollfeldes
II sMG-Zug	Second-Lieutenant Luxford	● Deckt östl. Teil des Rollfeldes ● Deckt Strand nördl. des Rollfeldes

* schwerer Maschinengewehr-Zug



Räumliche Ausgangslage des 22. Bataillons vor Angriffsbeginn mit dem Bataillonsgefechtsstand im Raum der Höhe 107.²⁶

Meldefluss und Ereignisse in der 5. Brigade

Der Verlauf des Kampfes und die Kommunikation innerhalb des Verbandes vom 20. bis zum 21. Mai lässt sich in einer tabellarischen Darstellung wie folgt zusammenfassen:

Datum/Zeit	Meldung und Ereignis
20. Mai 1941	Beginn der Luftlandung auf Kreta nach Bombardierung.
08.15 Uhr	Sicht für britische Kommandanten (Kdt) wegen Rauch, Bombardierung usw. schlecht. Führung der Truppen (Trp) erweist sich als schwierig.
09.00 Uhr	Nachricht Freybergs an Wavell nach Kairo: Angriff hat begonnen! ²⁷ Bis 09.00 Uhr ist die Verbindung des Bat 22 (Andrew) zur 5. NZ Br (Hargest) nicht unterbrochen. ²⁸ Die Verbindungen zu den Frontkompanien C, D und HQ brechen ab. 09.00 Uhr versucht Andrew, die Lage der D-Kp zu erkunden. Wegen Rauch und Staubwolken ist nichts auszumachen. ²⁹ Eine kleine Gruppe von Fallschirmjägern (Paras) hält ein Haus südlich von Pargos und unterbindet so den Meldefluss der HQ-Kp zum Bat Stab. Die Telefonverbindung zur 5. Br wird für einige Minuten unterbrochen; die Funkverbindung geht für 1 h verloren. Verbindungen (Telefon, Funk) zum Bat 21 und Bat 23 sind unterbrochen. Kommunikation mit Bat 23 nur mit Meldeläufern und Signalfeuern möglich. Verbindung mit Bat 21 völlig ausgefallen (Bat 21 hat keinen Funk). Bat 23 hat Verbindung (Telefon, Funk) zur 5. NZ Br und Meldeläuferkontakt mit Bat 21.
10.00 Uhr	Funkspruch Andrew an Hargest: ³⁰ Bat 22 steht unter schwerer Attacke.
10.20 Uhr	Andrew beantragt Art Fe Unterstützung. ³¹

10.55 Uhr	Funkspruch Andrew an Hargest: Lagebeurteilung: ● Landung von etwa 400 Paras, 100 Nähe Rollfeld Maleme, 150 im Osten, 150 westlich des Flusses Tavronitis und an der Küste. ³² ● Kontakt mit den Frontkompanien D-, C- und HQ-Kp abgebrochen. Bat steht unter schwerem Feuer. ³³ ● Anfrage, ob Bat 23 mit der HQ-Kp in Pargos Kontakt aufnehmen kann. ³⁴ Das Bat 23 schickt eine Patrouille nach Pargos aus. Diese kann jedoch keinen Kontakt mit der HQ-Kp aufnehmen, da diese auf alle Bewegungen mit Feuer reagiert.
11.55 Uhr	Lagebericht von Leckie, Bat 23, an Hargest: «Situation on my area in complete control. Battalion in high spirits» ³⁵
12.00 Uhr	Lagebericht Andrew an Hargest: «Battalion being subjected to almost continuous bombing» ³⁶ Kurz nach Mittag berichtet Andrew an die Brigade, dass sein Bat vom Tavronitis her unter Beschuss von leichter Artillerie und unter MG Feuer stehe. Er vermutet, dass der Feind unter diesem Feuerschutz Gelände Richtung D-Kp gewinnen will. ³⁷
14.25 Uhr	Hargest an Leckie: «Will not call upon you for counter-attacking unless position very serious. So far everything is in hand and reports from other units satisfactory.» ³⁸ Gegen den frühen Nachmittag trifft Andrew persönlich beim Gefechtsstand des Bat 23 ein. Dieser Umstand wird in keinem Kriegstagebuch erwähnt. Er geht auf die Schilderung von Major Thomason vom Bat 23 zurück, der LtCol Andrew persönlich kannte und ihn zum Bat Kdt weiterleitete. Andrew bittet um Unterstützung bei (Lt) Col Leckie, erhält jedoch keine. ³⁹
14.55 Uhr	Andrew an Hargest: «Battalion HQ has been penetrated.» Was gemeint ist, ist schwer zu sagen. Jegliche Angriffe auf Hügel 107 wurden bis zu diesem Zeitpunkt zurückgeworfen. ⁴⁰
15.55 Uhr	Andrew an Hargest: «Left flank has given way and the need for at least some reinforcement is now urgent.» ⁴¹ Bei Barber/Tonkin-Covell steht hier die Zeitangabe von 15.50 Uhr. ⁴² Gegen 16.00 Uhr (vielleicht auch schon früher) steht der BatStab unter Mörserfeuer aus Richtung des westl. Flussufers. Andrew verlagert den Gefechtsstand um 180 Meter Richtung B-Kp. Zur selben Zeit gliedern sich die Artilleriebeobachter und -offiziere auf dem Hügel 107 in die kämpfende Truppe ein, da sie den Kontakt zu ihren Geschützen völlig verloren haben. ⁴³
16.30 Uhr	Andrew verlangt bei der 5. Br einen Gegenangriff durch das Bat 23. Dieser Antrag wird abgelehnt. ⁴⁴

¹⁹Ebd. S. 103.

²⁰Churchill, Der Zweite Weltkrieg, S. 359.

²¹Baldwin, Die grossen Schlachten, S. 106 f.

²²Ebd. S. 108 f.

²³Barber, Laurie/ Tonkin-Covell, John: Freyberg. Churchill's Salamander, Singapur 1989, S. 37 ff. und Stewart, Ian McD. G.: The struggle for Crete. 20 May-1 June 1941, Oxford, 1991, S. 122-129.

²⁴Oberstlt i GSt. Mark, W.: Die Eroberung des Flugplatzes Malemes durch Luftlandetruppen. Kreta Mai 1941, In: Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, 127. Jahrgang, Nr. 11, Frauenfeld 1961, S. 543.

²⁵Davin, D.M.: Official History of New Zealand in the Second World War 1993-45. Crete. London 1953, S. 98 f.

²⁶Nach Dach, Der Luftlandeangriff, Nr. 8, S. 46.

²⁷Macdonald, Callum: The lost Battle. Crete 1941, London 1993, S. 170.

²⁸Stewart, Ian McD. G.: The struggle for Crete. 20 May-1 June 1941, Oxford, 1991, S. 167.

²⁹Ebd. S. 170.

³⁰Ebd. S. 171.

³¹Barber, Laurie/ Tonkin-Covell, John: Freyberg. Churchill's Salamander, Singapur 1989, S. 56.

³²Stewart, The struggle, S. 167.

³³Comeau, Marcel G.: Operation Mercury, Somerset 1991, S. 179.

³⁴Davin, Official History, S. 108.

³⁵Comeau, Operation Mercury, S. 180.

³⁶Ebd. S. 180.

³⁷Davin, Official History, S. 109.

³⁸Comeau, Operation Mercury, S. 180.

³⁹Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 60.

⁴⁰Comeau, Operation Mercury, S. 182.

⁴¹Ebd. S. 182.

⁴²Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 171.

⁴³Davin, Official History, S. 109.

⁴⁴Dach, Hans von: Der Luftlandeangriff auf Kreta. Nach deutschen und englischen Kampfberichten, In: Der Schweizer Soldat, Nr. 11, Stäfa 1971, S. 67.

17.00 Uhr	Andrew an Hargest: «When can I expect the pre-arranged counter-attack?» Gegen 17.00 Uhr fordert Andrew Artilleriefuer zur Unterstützung der SMG-Züge beim Flussbett an. Mittels Signalfuer versucht er, das Bat 23 zum vorbereiteten Gegenangriff aufzufordern. Eine Antwort oder Hilfestellung erhält er nicht. ⁴⁵
17.15 Uhr	Hargest an Andrew: «The 23rd cannot carry out your request because it is itself engaged against paratroops in its area.» Hargest an die Division, jedoch nicht an Andrew: «Am ordering reinforcements to Maleme.» ⁴⁶ Um 17.15 Uhr wirft Andrew seine zwei Panzer (Pz) und einen eigens zusammengestellten Infanteriezug (InfZug) dem deutschen Widerstandsnest bei der Brücke über den Tavronitis entgegen. ⁴⁷ Die Paras haben keine schweren Waffen und den Pz somit nichts entgegenzusetzen. Der Gegenangriff scheitert jedoch, da die Pz wegen Pannen liegen bleiben. Der InfZug wird völlig aufgegeben. ⁴⁸ Cap Johnson der Bat 22/C-Kp erstattet Bericht, dass der Gegenangriff gescheitert sei. Er könne bis zur Dunkelheit die Stellung am Rollfeld halten, müsse jedoch in der Nacht Verstärkung erhalten. 17.50 Uhr antwortet Andrew: «Hold on at all costs!» Johnson kehrt zur C-Kp zurück. Die Verbindung reist erneut ab. ⁴⁹
18.00 Uhr	Andrew an Hargest: «I must withdraw unless reinforcements reach me soon.» Die Forschung geht davon aus, dass er nur einen lokalen Rückzug Richtung B-Kp im Sinn gehabt habe. Antwort Hargest (18.00): «If you must, you must.» ⁵⁰ Gegen 18.00 Uhr schickt der Kommandant der Bat 23/B-Kp, Cap Gray, einen Meldeläufer zum Bataillonskommando (Bat Kdo). Gray hat von seinem Standort aus eine gute Sicht auf das Rollfeld Maleme und bemerkt die Heftigkeit der Kämpfe. Der Meldeläufer soll nach dem Status des Bat 22 fragen. Die Antwort des Bat Aufklärungsoffiziers ist, dass die Situation auf dem Rollfeld unter Kontrolle sei und noch Säuberungsaktionen liefen. ⁵¹
18.05 Uhr	Hargest an Andrew: «Am sending you two companies, a compagnie 23rd battalion and b compagnie 28th (maori) battalion.» ⁵² Der Bat Stab des Bat 23 meldet der Bat 23/A-Kp unter Cap Watson, dass die Gesamtsituation auf der Insel Kreta klar sei. In einigen Sektoren jedoch sei die Situation «somewhat obscure». ⁵³ Gegen 19.30 Uhr rückt die Bat 23/A-Kp über das Gebiet des Bat 21 zum Bat 22 vor, um dieses zu unterstützen. Andrew hat keine Ahnung, wo und wann die Verstärkung eintreffen wird. Er und seine Offiziere beschliessen zu warten. Als 19.25 Uhr immer noch keine Truppen angekommen sind, setzt er einen Funkspruch zur 5. NZ Br ab, erhält jedoch keine Antwort. ⁵⁴ Am frühen Abend trifft ein Soldat der D-Kp beim Gefechtsstand des Bat 22 ein und berichtet, er sei der einzige Überlebende seiner Kompanie. ⁵⁵
20.30 Uhr	Andrew an Hargest: «I will have to withdraw to b Company ridge.» ⁵⁶ Andrew erhält keine Antwort vom Brigade-Stab.
21.00 Uhr	Die A-Kp des Bat 23 trifft beim Bat 22 ein. Die B-Kompanie des Bataillons 28 (Maori) ist noch unterwegs. Die frische A-Kompanie wird zur Rückzugsdeckung an den alten Standort Andrews befohlen (Höhe 107). Im Bereich seiner B-Kompanie stellt Andrew fest, dass er ohne die C-, D- und HQ-Kompanie das Schlüssel-

	gelände Rollfeld Maleme – Höhe 107 nicht länger halten kann. Er beschliesst, sich Richtung Bat 23 zurückzuziehen. ⁵⁷
22.00 Uhr	Hargest meldet Puttick, dass der Stand der Br «quite satisfactory» sei. ⁵⁸ Gegen Mitternacht begibt sich Hargest zu Bett.
00.00 Uhr	Mit der A-, B- und der frischen A-Kp vom Bat 23 vollzieht Andrew den Rückzug vom Kavkazie-Hügel (Höhe 107). Das entscheidende Gelände in diesem Abschnitt ist von britischen Soldaten und Waffen geräumt. ⁵⁹
21. Mai 1941	Die B-Kp des Bat 28 (Maori) trifft im Dorf Maleme ein. ⁶⁰
01.00 Uhr	
02.00 Uhr	Das Bat 22 trifft, zum Schock aller, beim 23ten Bat ein. ⁶¹ Die Verbindung zur 5. NZ Br ist gestört. Ein Meldeläufer wird entsendet. Der Kavkazie-Hügel liegt nun seit zwei Stunden frei. Cap Campbell, Kdt der Bat 22/D-Kp, bereitet die Evakuierung vor, nachdem er Höhe 107 verlassen vorgefunden hat. ⁶²
02.30 Uhr	Hargest wird geweckt. Man berichtet ihm, dass der Raum Maleme verloren sei. Dies ist nicht ganz korrekt, denn die D- und C-Kompanie halten zu diesem Zeitpunkt immer noch ihre Stellungen, welche sie bis Einbruch der Dunkelheit verteidigt haben. ⁶³
03.00 Uhr	Cap Campbell beginnt die D-Kompanie zurückzuziehen. Eine halbe Stunde später zieht sich die HQ-Kompanie aus dem Dorf Pigos zurück. ⁶⁴ Um 03.00 Uhr versammeln sich die Bat Kdt Allen (Bat 21), Leckie (Bat 23), Major Philp (Kdt Art Batterie 27) und Andrew zur Lagebesprechung. ⁶⁵ Ein Gegenangriff, wie er in Freybergs Kampfplan vorgesehen ist, wird nicht eingeleitet. Man will den nächsten Tag über in dieser Verteidigungsstellung bleiben. Laut dem Aufklärungsoffizier Davin vom Bat 23 wäre genügend Zeit gewesen, um die Bataillone neu zu gliedern und sogar noch vor Tagesanbruch einen Gegenschlag Richtung Hügel 107 und Rollbahn zu führen. ⁶⁶
03.45 Uhr	Cap Johnson der Bat 22/C-Kp sucht Andrew auf Hügel 107 auf und findet die Stellungen verlassen. Er versucht daraufhin Kontakt mit den anderen Kompanien aufzunehmen. ⁶⁷
04.00 Uhr	Hargest erstattet dem Divisions-Kommandeur Puttick Bericht über den Rückzug bei Maleme. ⁶⁸
04.15 Uhr	Die C-Kp gibt die Rollbahn auf. ⁶⁹
05.00 Uhr	Andrew trifft beim Brigade-Stab in Platanias ein, um Hargest Meldung zu erstatten. Hargest billigt den Entschluss der Bataillons-Kommandeure, kehrt aber nicht mit Andrew zum Bat 23 zurück, sondern schickt Cap Dawson als Stellvertreter mit. ⁷⁰
06.00 Uhr	Die HQ-Kp trifft auf die D-Kp und sonstige Truppenteile. Die Kdt bemerken nun, dass Andrews «verlorene» Kompanien noch vorhanden sind. ⁷¹
11.00 Uhr	Dawson meldet Hargest die abgeschlossene Reorganisation der Bataillone. ⁷²
11.15 Uhr	Puttick meldet Hargest, dass er beabsichtigt, das Bat 28 (Maori) zu entsenden und mit dem Rest der 5. NZ Br einen Gegenschlag am Abend (!) zu führen. Er leitet diese Absicht an Freyberg weiter, welcher diese in einer Lagebesprechung am Nachmittag diskutieren will. ⁷³
Nachmittag– Abend des 21. Mai 1941	An der Besprechung am Nachmittag des 21. Mai 1941 im Hauptquartier der Creforce in Chanea nehmen neben Freyberg sein Stabschef General Stewart, Brigadier Puttick, Inglis (4. NZ Br) und Vasey (Australische Br) teil. Es wird ein Gegenangriff beschlossen. Dieser soll vom ReserveBat 20 der 2. NZ Div und dem Bat 28 geführt werden. ⁷⁴ Der Angriff soll am 22. Mai um 04.00 Uhr ausgelöst werden. ⁷⁵

Lagebeurteilungen der Kommandanten

Wenden wir uns nun den Lagebeurteilungen der Kommandanten Andrew (Bat 22), Leckie (Bat 23) und Hargest (5. NZ Br) zu. Um – wie im Gefecht – das Lagebild synoptisch darzustellen, werden die Lagebilder der drei Offiziere in drei Phasen des Kampfes kurz beleuchtet. Die Unterteilung der Lagen ist wie folgt: **Phase I** wird den Beginn der Luftlandung am 20. Mai bis ungefähr Mittag (08.15–12.00 Uhr) umfassen. **Phase II** beinhaltet den Nachmittag und die Lageeinschätzungen zum Zeitpunkt des Rückzuges von Andrew von der Höhe 107 (20. Mai, 12.00 Uhr – 21. Mai, 02.00 Uhr). Der Zeitraum der letzten **Phase III** bedeutet die Stunden 02.30–06.00 Uhr des 21. Mai, als der entscheidende Gegenangriff der Brigade verpasst wird.

Lagebilder von Lieutenant-Colonel Andrew, Kdt Bat 22

Lieutenant-Colonel
Andrew, Kdt Bat 22.



Phase I:

Lieutenant-Colonel Andrew hat mit Übersichtsproblemen zu kämpfen, die er als erfahrener Offizier erwartet hat. Nachrichten von seinen Frontkompanien sind nach 09.00 Uhr nicht mehr per Feldtelefon zu erhalten. Die Verbindungen sind aufgrund der Bombardierungen zu der HQ-, C- und D-Kp abgebrochen. Die Kommunikation zu den Bataillonen 21 und 23 bleibt nur noch mittels Meldeläufers und Signalfeuern teilweise aufrecht. Per Funk und Feldtelefon kann Andrew jedoch Verbindung zur Brigade fast durchgehend halten.

Trotz der fehlenden Meldungen kann Andrew in den ersten Stunden des Angriffs ein relativ klares Bild der Lage zeichnen:

Eigene Truppen

- Die Stellungen am Fluss und am Rollfeld halten trotz fehlendem Kontakt (dies war von der Höhe 107 aus grösstenteils zu erkennen).
- Sichtkontakt mit Pirgos ist eher schlecht. Daher wird das Bat 23 zur Kontaktaufnahme als Relais eingespannt.

Gegnerische Truppen

- Die ungefähre Stärke der feindlichen Kräfte und die Konzentrationspunkte sind bekannt (von der Höhe 107 aus gesehen).

Die Situation scheint unter Kontrolle. Andrews Einschätzung der Lage ist also relativ positiv.

Phase II:

Die weiterhin fehlenden Nachrichten und der wachsende Druck durch deutsche Angriffe, teilweise mit schweren Waffen,⁷⁶ veranlassen Andrew nach 12.00 Uhr sukzessive zu immer negativeren Einschätzungen der Lage. Dies belegen Funksprüche an den Brigadestab und die verschiedenen verborgenen Verbindungsaufnahmen mit den übrigen Bataillonen. Da keine Meldungen von den Frontkompanien eintreffen und der Bataillonsgefechtsstand aus dieser Richtung beschossen wird, gewinnt Andrew den Eindruck, dass die Kompanien C und vor allem D am Einbrechen sind. Er beginnt, die Situation des Bataillons als schlecht einzuschätzen. Diese zunehmende

Verschlechterung des Lagebildes wird dadurch bezeugt, dass Andrew zuerst nur Verstärkung für die linke Flanke verlangt hat und etwas später versucht, einen Gegenangriff durch das Bat 23 zu erwirken. Er stellt die Begehren bei Lieutenant-Colonel Leckie (Bat 23) selbst und mehrmals bei Brigadier Hargest (5. NZ Br). Jedesmal wird er abgewiesen. Hier kann man einen Wendepunkt in der Lagebeurteilung von Andrew bemerken, nämlich wie folgt:

Eigene Truppen

- HQ-Kp: Den ganzen Tag keine Meldungen. Landungen in diesem Gebiet wurden beobachtet und Andrew glaubt diese Einheit überrannt.
- A-Kp: Intakt
- B-Kp: Intakt; musste jedoch einen Angriff von Süd-Westen abwehren.
- C-Kp: Scheint zu hohe Verluste zu haben, um weiter halten zu können, obwohl sich Cap Johnson um 17.50 Uhr hinsichtlich der Verteidigung zuversichtlich gab.⁷⁷
- D-Kp: Ein Soldat gibt an, der einzige Überlebende zu sein. Zudem wird Bat von dort beschossen. Daher schreibt Andrew auch die D-Kp ab.⁷⁸
- Die Bataillonsreserve ist aufgebraucht und die erwartete Verstärkung durch das Bat 23 taucht nicht wie erwartet schnell genug auf, um sie einzusetzen. Andrew schätzt, mehr als 50% seiner Truppen verloren zu haben.⁷⁹

Gegnerische Truppen

- Der Gegenangriff von 17:15 Uhr wird an der Brücke über den Tavronitis zurückgeschlagen und die Höhe 107 wurde tagsüber von dort beschossen.
- Bat 22 wird von Süd-West (B-Kp) angegriffen.
- Die Dörfer Pirgos und Maleme scheinen in Feindeshand.
- Der Gegner könnte:
 - sich im Flussbett parallel zur Höhe 107 und von Pirgos her ungehindert bewegen und versuchen, sein Bataillon einzukreisen.⁸⁰ Der Angriff von Süd-Westen und feindliche Truppenbewegungen bei Pirgos deuteten jedenfalls darauf hin.
 - die Höhe 107 einnehmen und von da auf die Truppenkonzentration im Gebiet der B-Kp wirken.⁸¹

⁴⁵ Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 172.

⁴⁶ Comeau, Operation Mercury, S. 182.

⁴⁷ Davin, Official History, S. 110.

⁴⁸ Baldwin, Hanson W.: Grosse Schlachten des Zweiten Weltkrieges, Düsseldorf/Wien 1968, S. 81 f.

⁴⁹ Comeau, Operation Mercury, S. 182.

⁵⁰ Ebd. S. 183.

⁵¹ Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 64.

⁵² Comeau, Operation Mercury, S. 183.

⁵³ Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 70.

⁵⁴ Ebd. S. 67.

⁵⁵ Comeau, Operation Mercury, S. 183.

⁵⁶ Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 67.

⁵⁷ Comeau, Operation Mercury, S. 183 f.

⁵⁸ Stewart, The struggle, S. 178.

⁵⁹ Comeau, Operation Mercury, S. 184.

⁶⁰ Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 70.

⁶¹ Ebd. S. 70.

⁶² Comeau, Operation Mercury, S. 188.

⁶³ Ebd. S. 188.

⁶⁴ Ebd. S. 189.

⁶⁵ Ebd. S. 188.

⁶⁶ Davin, Official History, S. 185.

⁶⁷ Ebd. S. 189.

⁶⁸ Davin, Official History, S. 192.

⁶⁹ Ebd. S. 190.

⁷⁰ Davin, Official History, S. 186.

⁷¹ Comeau, Operation Mercury, S. 190.

⁷² Davin, Official History, S. 186.

⁷³ Comeau, Operation Mercury, S. 190.

⁷⁴ Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 81.

⁷⁵ Baldwin, Grosse Schlachten, S. 93.

⁷⁶ Davin, Official History, S. 109.

⁷⁷ Ebd. S. 111.

⁷⁸ Comeau, Marcel G.: Operation Mercury, Somerset 1991, S. 183.

⁷⁹ Davin, Official History, S. 111.

⁸⁰ Barber, Laurie/Tonkin-Covell, John: Freyberg. Churchill's Salamander, Singapur 1989, S. 68.

⁸¹ Ebd. S. 113.

Der lokale Rückzug der A-Kp und des Bataillonsstabes nur in den Bereich der B-Kp erscheint Andrew aus diesen Gründen nicht vorteilhaft. Er erachtet einen weiträumigeren Rückzug als notwendig.

Phase III:

In dieser Phase ist es kaum mehr möglich, das Lagebild von Andrew nachzuzeichnen, da sich an seiner Situation wenig geändert hatte und die Kommandanten der Bataillone nun gemeinsam eine Lagebeurteilung vornahmen. Erst beim Eintreffen der Reste seiner verloren geglaubten Kompanien zeichnete sich ein neues Bild von der Lage seines Bataillons und dem Kampfraum Maleme ab.

In der neuseeländischen Geschichtsschreibung ist man der Meinung, Andrew habe sich, aufgrund des schlechten Zustandes seines Bataillons, nicht zu einem Gegenangriff entschliessen können.⁸²

Lagebilder von Lieutenant-Colonel Leckie, Kdt Bat 23

Phase I:

Während des ganzen Tages ist die Beurteilung der Lage des Bat 23 und auch die des Bat 22, von Leckie aus, eine durchwegs positive.

Die Verbindungen mit dem Bat 22 sind seit Beginn des Angriffes zwar auf Meldeläufer und Signalfeuer beschränkt, jedoch können Beobachtungen Richtung Pigos und Rollfeld Maleme die andauernden Kämpfe und die vermeintlich gute Lage des Bat 22 bestätigen.⁸³ Ebenfalls führen die erfolgreichen Abwehr- und Säuberungsaktionen des Bat 23 gegen Luftlande-einheiten (ab 09.00 Uhr)⁸⁴ Leckies dazu anzunehmen, es handle sich beim Bat 22 ebenfalls bloss um Bekämpfung und Säuberung des Bataillonsgebietes:

Eigene Truppen

- Kaum Verluste; halten Stellungen.
- Bat 22 kämpft noch, hält aber Stellung

Gegnerische Truppen

- Können sich im Bataillonsraum nicht festsetzen.

Diese Lagebeurteilung spiegelt sich im Funkspruch gegen Mittag an Hargest.

Phase II:

Abgesehen von den Fallschirmjägern am Morgen hat das Bat 23 kaum Feindkontakt und wartet darauf, einen Gegenangriff auslösen zu können. Der Gefechtslärm aus der Richtung des Bat 22 hält zwar an, aber ohne Meldungen von dort kann sich Leckie nur ein beschränktes Bild mittels direkter eigener Beobachtungen machen.⁸⁵ Die Meldung vom Brigadehauptquartier um 14.25 Uhr bestätigt seine Auffassung oder vermittelt



Fallschirmjäger-einsatz auf Kreta 1941.

mindestens ein positives Lagebild über das Bat 22 und den Zustand der 5. NZ Br all-gemein.

Selbst die direkten Anfragen von Andrew am Nachmittag und die Signalfeuer-meldungen gegen Abend veranlassen Leckie nicht zu einer Änderung seiner positiven Einschätzung der Lage. Bemerkenswert ist hier, abgesehen vom persönlichen Erscheinen Andrews selbst, sicherlich das Ereignis um 18.00 Uhr, als der Meldeläufer der Bat 23/B-Kp nach dem Status des Bat 22 fragt und vom Bataillonsstab des Bat 23 zu hören bekommt, dass alles zum Besten stehe. Dies steht im krassen Gegensatz zur Beobachtung der schweren Kämpfe. Selbst die A-Kp, als Verstärkung zum Bat 22 geschickt, wird vom Bat 23 unzureichend informiert. Die Lage sei im Allgemeinen unter Kontrolle und nur in einigen Sektoren «etwas undeutlich». Leckie verlässt sich also in dieser Phase voll und ganz auf die Beurteilung der Brigade und interpretiert die Lage des Bat 22 von diesem Standpunkt aus als weiterhin nicht Besorgnis erregend.

Phase III:

Wie bei Andrew lässt sich in dieser Phase kein eindeutiges Lagebild Leckies erkennen. Fest steht, dass Leckie die Lage mit seinen Bat Kp Kdt am 21. Mai um 03.00 Uhr in seinem Hauptquartier analysiert hat und sich zu einer umfassenden Reorganisation, nicht aber zu einem Gegenangriff durchringen konnte.⁸⁶ Leckie war auch der Auffassung, dass die Höhe 107 und die Rollbahn Maleme verloren seien.

Lagebilder des Brigadier Hargest

Phase I:

Dass der Kontakt zu den Fronttruppen im Gefecht abbrechen droht, ist bei jedem massiv geführten feindlichen Angriff zu erwarten. Auch Hargest ist auf *Verbindungsaustritte* innerhalb der Brigade gefasst.⁸⁷ Bis Mittag sind die Meldungen seiner Bat spärlich, jedoch gesamthaft positiv. Sie sind für den Brigadekommandanten aber aufschlussreich genug, um sich ein Bild der allgemeinen Lage zu machen. Diese Behauptung kann man durch die Tatsache stützen, dass der Brigadestab bei keinem der Bataillone, selbst nach starken Ge-

fechten, Nachfragen zum Status gestellt und sich mit den wenigen Funk- und Telefonmeldungen begnügt hat, welche von der Front nach Platanias gelangt sind. Dass der Raum um das Rollfeld Maleme und die Höhe 107 wegen ihrer wichtigen Lage hart umkämpft sein würden, ist Hargest voll und ganz bewusst. Deshalb hat Freyberg die Stationierung der 5. NZ Br um das Schlüsselgelände persönlich überprüft.⁸⁸ Damit hat er allen Führungskräften, inklusive Hargest, die bedeutende Rolle des Einsatzraumes des Bat 22 nahe gelegt.

Die Lagebeurteilungen von Andrew und Leckie führten Hargest um Mittag zur folgenden Beurteilung:

Eigene Truppen

Bat 22:

- Landung von zirka 400 Fallschirmjägern
- Schwere Bombardierung
- Kontakte zu den Frontkompanien abgebrochen; Gegner wird jedoch abgewehrt

Bat 23:

- Landung von Fallschirmjägern im Bat-Raum
- Erfolgreiche Abwehr und Säuberung durch Bat
- Bat ist zum Gegenangriff bereit.

Gegnerische Truppen

Bereich Bat 22:

- Zirka 400 Fallschirmjäger im Raum; werden erfolgreich bekämpft
- Schwere Bombardierungen

Bereich Bat 23:

- Hunderte Fallschirmjäger getötet; Landungstruppen nahezu vernichtet

Die Brigade scheint das Gefecht unter Kontrolle zu haben.

⁸² Davin, Official History, S. 185.

⁸³ Ebd. S. 123.

⁸⁴ Stewart, Ian McD. G.: The struggle for Crete. 20 May–1 June 1941, Oxford, 1991, S. 175.

⁸⁵ Stewart, The struggle, S. 175.

⁸⁶ Davin, Official History, S. 185.

⁸⁷ Stewart, The struggle, S. 177.

⁸⁸ Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 17.

⁸⁹ Davin, Official History, S. 135.

⁹⁰ Stewart, The struggle, S. 177.

⁹¹ Davin, Official History, S. 135.

⁹² Ebd. S. 137.

⁹³ Davin, Official History, S. 111.

Phase II:

Gegen Nachmittag beginnen sich die Meldungen vom Bat 22 dahingehend zu verdichten, dass der Kampf äusserst hart geführt wird. Während das Bat 23, ohne durch Feindeinwirkung behelligt zu werden, auf den Befehl zum Gegenangriff wartet, versucht Andrew seinen Vorgesetzten fortwährend von der Notlage seines Bataillons zu überzeugen. Er verlangt Artillerieunterstützung, dann infanteristische Verstärkung und schliesslich den vorbereiteten Gegenangriff durch das Bat 23.

Weshalb Hargest durch diese alarmierenden Meldungen nicht sein Lagebild vom Morgen des 20. Mai an den Fortgang des Gefechtes angepasst hat, ist unklar. Betrachtet man die Meldung von 17.15 Uhr, so deutet die Ablehnung des geplanten Gegenangriffs des Bat 23 auf eine klare Fehlbeurteilung der Lage hin. Die offizielle neuseeländische Geschichtsschreibung geht sogar davon aus, dass sich Hargest zu diesem Zeitpunkt über den feindlichen Brückenkopf beim Tavronitis nicht bewusst war.⁸⁹

Die falsche Lagebeurteilung kann jedoch auch auf die frühe Meldung von der Landung von 400 Fallschirmjägern zurückgeführt werden.⁹⁰ Da Andrew über keine weiteren Landungen berichtet hat, könnte diese erste Meldung alle weiteren Einschätzungen Hargests dahingehend beeinflussen haben, dass sich Andrew lediglich mit 400 deutschen Elitesoldaten abmühte und somit die Lage des Bataillons in der Hitze des Gefechtes zu übertrieben schlecht beurteilte. Daher schien ihm die Lage nicht als derart bedrohlich, um seine Brigadereserve auszulösen und sie zum Gegenangriff auf Maleme einzusetzen. Hargest hat vor allem mit einer maritimen Landung gerechnet und wollte das Bat 23 als Küstenverteidigungsverband bereit halten.⁹¹ Dennoch scheint es einen kleinen gedanklichen Ruck bei Hargest gegeben zu haben, als er gegen 17.15 Uhr der Division mitteilt, dass er Verstärkung nach Maleme schicken werde. Weshalb er es vermeidet, diesen Umstand Hargest mitzuteilen, bleibt ein Geheimnis.

Erst mit der Meldung Andrews gegen 18.00 Uhr, dass der Gegenangriff des Bataillons 23 misslungen sei, ändert sich die Lagebeurteilung des Brigadiers dahingehend, dass er die Lage beim Bat 22 als «schlecht» beurteilt und eine Verstärkung befiehlt.⁹² Mit der Entsendung nur zweier Kompanien, eine noch über eine weite Strecke, zeigt sich erneut ein zu positives Lagebild des Brigadiers. Es lässt sich so zusammenfassen:

Eigene Truppen

Bat 23:

- Status unverändert, gut

Bat 22:

- Harte Kämpfe und Verluste, waren aber eingerechnet und voraussehbar
- Ein Gegenangriff innerhalb des Bat 22 wurde abgeschlagen → Bat-Reserve vernichtet
- Andrew drängt auf Gegenangriff des Bat 23, noch zuwarten
- Andrew beabsichtigt, sich lokal zurückziehen, sieht Lage zu pessimistisch

Gegnerische Truppen

Bereich Bat 22:

- Schwerpunkt bei Maleme-Rollbahn (zirka 400 Fallschirmjäger)
- Vermutlich Brückenkopf beim Fluss Tavronitis gebildet
- Bedrängt Bat 22 mit MG- und Mörserfeuer

Für eine falsche Lagebeurteilung bei Maleme spricht auch die Meldung an die Division gegen 22.00 Uhr, dass die Situation in der Brigade «quite satisfactory» sei.

Phase III:

Aufgrund der Nachricht des Meldeläufers des Bat 23, welche Hargest am 21. Mai gegen 02.30 Uhr im Bett erhält, muss er sein Lagebild dem Verlauf der Kämpfe angepasst haben:

Eigene Truppen

Bat 21:

- Am alten Standort

Bat 22:

- Hat sich von der Höhe 107 und dem Rollfeld Maleme zwischen das Bat 21 und 23 zurückgezogen. Der Raum Maleme ist verloren.

Bat 23:

- Am alten Standort

Gegnerische Truppen

- Haben wahrscheinlich wichtige Punkte bei Maleme (Rollfeld/Höhe 107) eingenommen.

Der neueste Bericht von Andrew um 05.00 Uhr und die Meldung der Reorganisation von Bat 22 gegen 11.00 Uhr hat das Lagebild Hargests vollends realistischer gemacht:

Eigene Truppen

Bat 21/22/23:

- Reorganisiert
- Absicht: Halten besetztes Terrain bis Befehl zum Gegenangriff
- Verloren geglaubte Kompanien des Bat 22 (D/HQ) ebenfalls eingetroffen (hätten ohne Rückzugsbefehl wahrscheinlich standgehalten).

Gegnerische Truppen

- Haben die aufgegebenen Positionen des Bat 22 sicher eingenommen.

Kurze Analyse und Wertung der Entschlussfassungen

Die Analyse der Entschlussfassung der drei ausgewählten Kommandanten versucht insbesondere die Bedeutung der Meldungen zu eruieren und deren Einfluss zu werten.

Der Entschluss von Lieutenant-Colonel Andrew, Kdt Bat 22

Analyse

Betrachtet man den Meldefluss innerhalb des Bat 22 und das Lagebild des Kommandanten, so wird sein Entschluss zum Rückzug nachvollziehbar. Er beruht vor allem auf zwei wichtigen Erkenntnissen, die Andrew aus den Meldungen zieht:

1. Ausbleibende Nachrichten von seinen Frontkompanien und der Beschuss der Höhe 107 aus dieser Richtung bedeuten für ihn den Zusammenbruch und Verlust dieser Einheiten.

2. Beobachtete Feindbewegungen deuten auf einen Zangengriff hin, mit dem Ziel, sein Bataillon einzuschliessen und vom Rest der Brigade zu trennen.

Den Kampf konnte Andrew also nur noch weiterführen, wenn entweder ein Gegenangriff zu seinen Gunsten durch das Bat 23 geführt würde oder wenn rechtzeitig Verstärkung einträte. Ersteres blieb aus, und die Verstärkung kam sehr spät und war zu schwach, um die Front in der Nacht auf den 21. Mai mit frischen Truppen aufzufüllen.

Somit konnte der Rückzug des Bataillons im Schutze der Nacht – erst ins Gebiet der B-Kp, dann zwischen die Bat 21 und 23 – die einzige Rettung der verbleibenden Truppen von Andrew darstellen. Bei einem feindlichen Angriff am nächsten Tag hätte das Bataillon in dieser vermeintlich dezimierten Stärke wahrscheinlich nicht standhalten können.⁹³

Der Entschluss erwuchs also grösstenteils aus der Einschätzung der nicht gemeldeten Verluste und der gefährlichen feindlichen Möglichkeit. Beide Einschätzungen waren mangels verlässlicher Frontinformationen verzerrt und teilweise falsch. Obwohl die Drahtverbindungen zur C-, D- und HQ-Kp früh abbrachen und Kontaktversuche mit Meldeläufnern aufgrund des feindlichen Feuers unmöglich waren, schafften es einzelne Männer dennoch durchzukommen. Sogar der Kommandant der C-Kp, Captain Johnson, meldete sich am 20. Mai gegen 18.00 Uhr. Johnson ging zurück und suchte gegen 03.45 Uhr erneut Verbindung. Auch Cap Campbell von der D-Kp suchte Kontakt mit dem Bataillonsstab. Da der Hügel jedoch verlassen war, zog er sich mit seiner Kompanie ebenfalls zurück.



Absetzen von Fallschirmjägern.

Wertung

In der fehlerhaften Beurteilung der Lage liegt der hauptsächliche Kritikpunkt an Andrews Entschluss. Er versuchte wohl, Verbindung mit den Fronteinheiten herzustellen, kam aber wegen des Beschusses nicht durch. Das Informationsdefizit verleitet ihn zu einem vorschnellen und verhängnisvollen Rückzug. Vielleicht wäre es besser gewesen, tagsüber zu warten und die Verbindungen mit den «verlorenen» Kompanien in der Nacht zu suchen.⁹⁴ Dieses Vorgehen wählten die Kompaniekommandanten C und D und hatten damit Erfolg. Zeit wäre ja noch vorhanden gewesen, da Andrew auf die in Aussicht gestellte Verstärkung wartete.⁹⁵ Andrew tat den Schritt der aktiven Verbindungssuche erst nach seiner Entschlussfassung. Am 20. Mai gegen 21.00 Uhr schickte er Meldeläufer zu den Kompanien C, D und HQ, um ihnen den Rückzug des Gefechtsstandes und der A-Kp Richtung B-Kp mitzuteilen.⁹⁶

Denken und Handeln des Kommandanten waren problematisch: Zunächst schreibt er aufgrund fehlender Nachrichten seine Frontkompanien ab, lässt ihnen dann per Meldeläufer ausrichten, er ziehe sich aufgrund ihres Verlustes zurück, anstatt ihren momentanen Status abzuklären und auf dieser Basis seinen Entschluss zu fassen. Daher muss kritisiert werden, dass er das Schlüsselgelände im Brigadenabschnitt aufgab, ohne eine Kontaktaufnahme zur Front in der Nacht versucht zu haben. Seine Lagebeurteilung trug der Situation ungenügend Rechnung, um den Rückzugsentscheid rechtfertigen zu können. Stattdessen verliess er sich völlig auf wage Eindrücke, die er aus Beobachtungen und aus vereinzelt und zum Teil zweifelhaften Meldungen, wie der eines flüchtenden Soldaten der D-Kp, gewann.

Der Entschluss von Lieutenant-Colonel Leckie, Kdt Bat 23

Analyse

Lieutenant-Colonel Leckie stützte sich für seine Entschlussfassung grösstenteils auf die Meldungen der Brigade und auf eigene Beobachtungen.

Der eigene erfolgreiche Kampf gegen die deutschen Fallschirmtruppen könnte ihn darin bestärkt haben anzunehmen, dass Andrew genauso unproblematisch mit dem Gegner in seinem Einsatzraum fertig werden könne. Leckie war, im Gegensatz zu Andrew, in der Lage, sein Bataillon als Ganzes zu führen und konnte bereits früh den Erfolg seiner Gegenangriffe an Hargest melden.

Das Übrige tat wohl der Bericht Brigadier Hargests von 14.25 Uhr, der ihm die Gesamtsituation der Brigade, einschliesslich die Lage des Bat 22, als klar und kontrolliert beschrieb. Also entschloss sich Leckie, den Gegenangriffsbefehl von oben abzuwarten und nicht aus eigener Initiative zu handeln. Daran änderte sich auch nichts, als Andrew persönlich bei ihm auftauchte und um Hilfe ersuchte. Selbst alarmierende Meldungen aus einer seiner Kompanien, dass man gegen Abend immer noch harte Kämpfe beim Rollfeld beobachtet habe, vermochten ihn nicht umzustimmen. Der Entschluss zu warten stand fest.

Wertung

Die Meldungen aus seinem eigenen Bataillon hätten Leckie gegenüber den Meldungen aus dem Brigadehauptquartier bereits etwas misstrauisch machen müssen. Leckie war dem Bat 22 am nächsten stationiert und hatte mit seiner B-Kp einen recht guten Einblick in die Geländekammer des Rollfeldes bei Maleme. Auch das persönliche Vorsprechen Andrews hätte ihn stutzig machen müssen, denn Andrew galt als erfahrener Frontoffizier und verlangte sicher nur aus triftigen Gründen Hilfe.⁹⁷

Dass die vereinbarten und mehrmals eingeübten Meldesignale (Signalfeuer) des Bat 22 vom Bat 23 übersehen wurden, muss wohl der Unübersichtlichkeit des Kampfes zugeschrieben werden. Tragisch war, dass sie beim Zusammenbruch der Telefonverbindungen die einzige Möglichkeit für das Bat 22 waren, beim Bat 23 direkt Verstärkung anzufordern.⁹⁸ Innerhalb des eigenen Bataillons war die Verbindung aufrecht geblieben. Das Bat 23 hatte aber am Nachmittag nichts weiter zu tun, als auf den Befehl zum Gegenangriff zu warten.

Diese Eventualität eines Gegenangriffs hätte Leckie zu einer aktiveren Nachrichtenbeschaffung bewegen sollen. Da sein Bataillon die Einsatzreserve der Brigade darstellte, wäre es für Leckie sicherlich von Vorteil gewesen, die Situation in seinem sekundären Kampfraum so genau als möglich zu kennen. Die Passivität hatte fatale Folgen.

Die Entschlüsse des Brigadiers Hargest

Analyse

Bei Hargest sollen nur zwei Entschlüsse analysiert werden: Erstens die Verweigerung des Gegenangriffs des Bat 23 zu Gunsten des Bat 22 um 17.15 Uhr und zweitens die Passivität am folgenden Tag um 05.00 Uhr, nachdem er Maleme bereits verloren glaubte.

Es bleibt nicht nachvollziehbar, warum sich Hargest nicht für einen Gegenangriff entscheiden konnte, dies trotz mehrmaligen Antrages von Andrew. Das Bat 23 war gegen Mittag frei, um als Reserve zu Gunsten des Bat 22 eingesetzt zu werden. Daher war die Aussage Hargests um 17.15 Uhr, das Bat 23 könne nicht eingreifen, da es immer noch im Kampf mit Fallschirmjägern stehe, schlicht falsch. Dass Hargest es gleichzeitig unterliess, Andrew mitzuteilen, er werde dennoch Verstärkung schicken, ist ebenso wenig verständlich. Eine solche Ankündigung hätte die Kampfmoral des Bat 22 steigern und Andrew etwas «Luft» zur Beurteilung der Lage verschaffen können.

Um diese Fehlentscheide nachvollziehen zu können, müssen die Lagebeurteilungen Hargests näher betrachtet werden. Erstens erwartete er einen harten Kampf um das Rollfeld bei Maleme und wollte nicht zu früh reagieren und seine Reserve nicht vorschnell aus der Hand geben. Zudem befürchtete er eine amphibische Landung im Anschluss an die Luftlandung. Zweitens lagen ihm keine Meldungen über weitere Luftlandungen bei Maleme vor. Die ungefähr 400 Fallschirmjäger sollten also kein unlösbares Problem für einen erfahrenen Offizier wie Andrew darstellen.

⁹⁴ Stewart, The struggle, S. 170 f.

⁹⁵ Macdonald, Callum: The lost Battle. Crete 1941, London 1993, S. 200.

⁹⁶ Davin, Official History, S. 111.

⁹⁷ Andrew wurde 1917 mit dem Victoria-Cross ausgezeichnet und war mit seiner «orthodoxen» Kampfdiee für einen Verteidigungskampf aus einer befestigten Stellung heraus, wie er bei Maleme geschlagen werden sollte, bestens geeignet (Stewart, The struggle, S. 125). Er wird ebenfalls als ein «hardbitten professional» beschrieben, der bei seinem Gang durch alle Grade viele Erfahrungen sammeln konnte (Macdonald, The lost Battle, S. 258).

⁹⁸ Davin, Official History, S. 66.

Drittens setzte das Bat 23 bei seiner Feindberührung den deutschen Truppen derart hart zu, dass diese in deren Abschnitt nahezu vernichtet wurden. Weshalb sollte das Bat 22 mit einer noch besseren Ausgangslage hinsichtlich Bewaffnung, Geländeverstärkungen und Führung also solche Schwierigkeiten haben? Warum sollte er in dieser Situation die Brigadereserve bereits auslösen?

Wertung

Spätestens bei der Meldung gegen 18.00 Uhr, als der Gegenangriff des Bat 22 zurückgeschlagen worden war, wäre eine Reaktion seitens des Brigadekommandanten zu erwarten gewesen. Sein Lagebild beruhte jedoch auf zu wenigen und zu alten Meldungen, um situationsgerecht reagieren zu können. Diese veranlassten ihn sogar, den Status des Schlüsselgeländes Maleme als «quite satisfactory» zu bezeichnen. Fachkreise sind sich heute in einem Punkt einig: Um in diesem Moment des Kampfes ein Lagebild des bedrängten Bat 22 zu beschaffen, hätte sich Hargest selbst an die Front begeben müssen.⁹⁹ Die meisten kritisieren auch den Umstand, dass sich Hargest am 21. Mai der passiven Haltung seiner Bataillonskommandanten anschloss. Dies war eine klare Missachtung seiner eigenen Kampfabsicht und der Richtlinien zur Verteidigung von Freyberg: Luftlandetruppen sollten sofort und selbstständig durch Gegenangriffe vernichtet werden.¹⁰⁰ Betrachtet man die Auswirkungen dieser passiven Haltung auf den Abwehrkampf der Brigade, so kann von einer Katastrophe gesprochen werden.

Abgesehen von den evidenten Unterschieden können in einem ersten Schritt verschiedene Parallelen hergestellt werden, welche die Ereignisse auf Kreta zwischen dem 20. und 21. Mai 1941 und dem mo-

dernen C4ISTAR-System in Verbindung bringen können. Dazu werden folgende schematische Voraussetzungen geschaffen:



Vereinfachte schematische Darstellung C4ISTAR-System.

Vergleich mit C4ISTAR

Wie könnten nun die Konsequenzen, die «lessons identified», aus diesem historischen Beispiel für das Kommunikationssystem C4ISTAR lauten?

Vorerst müssen jedoch die Voraussetzungen geschaffen werden, um nicht Unvergleichliches zu vergleichen.

Die Unterschiede zwischen den Möglichkeiten der Truppen im Modell des C4ISTAR und denen auf Kreta 1941 liegen auf der Hand:

	C4ISTAR	Kreta
	(modern: Brigade)	Luftlanderegiment ¹⁰¹
Gegner	Bewaffnung und Mechanisierung auf höchstem Niveau	Kaum schwere Waffen und mechanisierte Truppen
	Zentral geführt	Versprengte Einheiten
Eigene	Ausreichende Bewaffnung und Mechanisierung	Bewaffnung und Mechanisierung nicht ausreichend ¹⁰²
	Kommunikation ausgebaut	Kaum Kommunikationsmöglichkeiten
	Verteidigung dynamisch	Verteidigung weit gehend statisch

⁹⁹ Davin, Official History, S. 137 und Stewart, The struggle, S. 178.

¹⁰⁰ Barber/Tonkin-Covell, Freyberg, S. 73 f.

¹⁰¹ Franz Kurowski nennt die Zahl von 1860 Fallschirmjägern, welche im Maleme-Sektor landeten (Kurowski, Franz: Sprung in die Hölle, S. 256.) Stewart übernimmt diese Zahl, vermerkt jedoch, dass noch etwa 300 Mann hinzugezählt werden müssten, da die Lastensegler-Einheiten nicht mitgezählt wurden (Stewart, The struggle, S. 161).

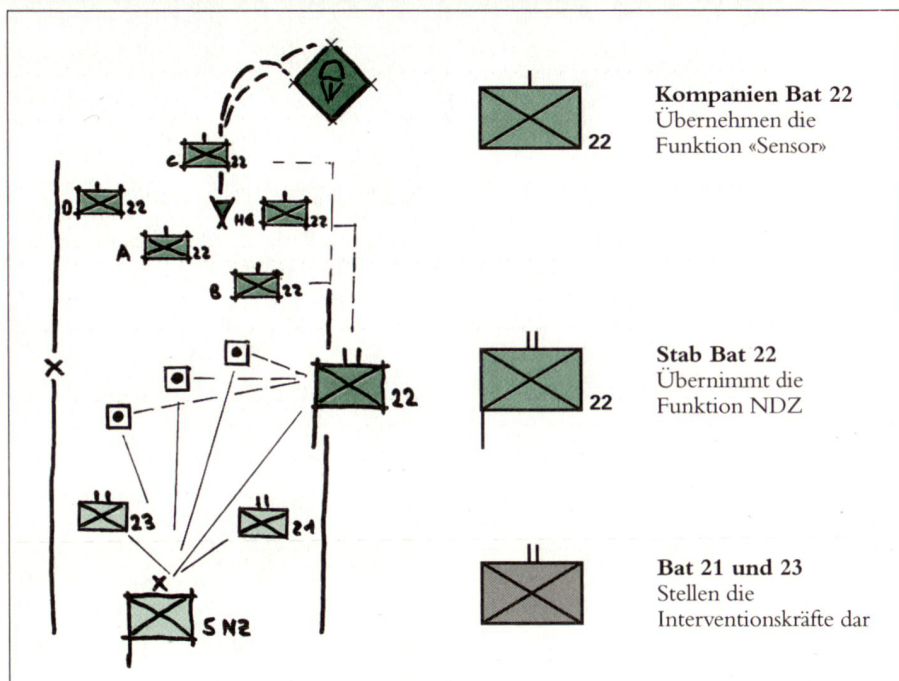
¹⁰² Die Ausrüstung der Artillerie war auf britischer Seite mangelhaft und deren Führung kompliziert, da die Feuerkompetenzen kompliziert delegiert waren. (Dach, Der Luftlandeangriff, Nr. 8, S. 45).

3. Die Auslösung der Reserveeinheiten, ist im Modell Kreta an Bat 21 und Bat 23 delegiert.

Das Beispiel Kreta eignet sich also, um die Problematik an einer Gefechtssituation zu überprüfen, in welcher der Meldefluss schleppend und unzureichend läuft, dennoch Schlüsselmeldungen enthält.

- Die Verbindungen der Sensoren (Front-Kp) zum NDZ (Bat 22) sind wegen massiver Feindeinwirkung gestört (A).
- Nur ein vages, jedoch anfangs positives Lagebild wird durch das NDZ (Bat 22) an das FHR (Hargest) weitergegeben (B).
- Dieses Lagebild des NDZ wird wegen fehlender Verbindung zu den Sensoren zunehmend negativ (C).
- Welchen Entschluss trifft das Führungsorgan (D)?

Wie oben beschrieben, stützten sich die Kommandanten Andrew, Leckie und Hargest zum grössten Teil auf Meldungen, die unzureichend überprüft oder schon veraltet waren. Besonders auf Stufe Brigade gelangen Nachrichten vom Bat 22 (NDZ) zu Hargest (FHR), welche zwar spärlich sind, jedoch die Lage im Kampfgebiet als zunehmend prekär beschreiben. In der Folge hält das FHR an einem veralteten Lagebild fest, das nicht den laufenden Meldungen angepasst wird. Das Lagebild Hargests, das selbst in den alarmierenden Berichten Andrews keinen Anlass zu einem sofortigen Gegenstoss findet, hat für die ganze Inselverteidigung fatale Folgen. **Also lag der Misserfolg des Kampfes bei Maleme nicht nur bei der schlechten Kommunikation, sondern vor allem bei der fragwürdigen Interpretation der Meldungen und Fakten durch die verantwortliche «Führungsstufe» Brigade.**

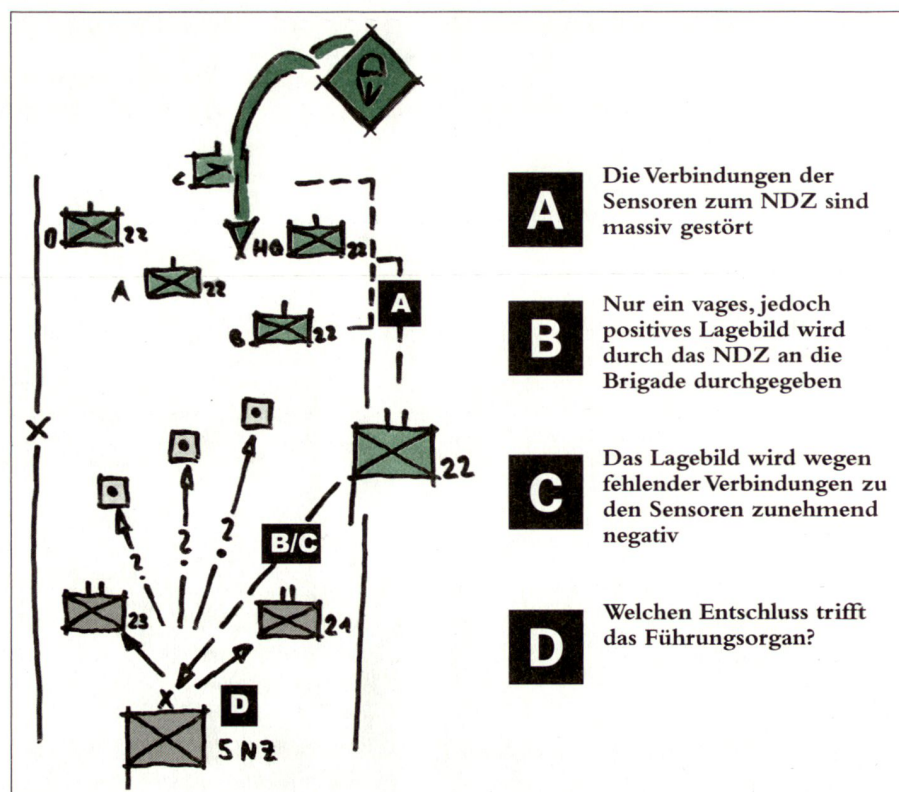


«C4ISTAR»-Modell Kreta.

Erst wenn man mit einem Gefechtsbeispiel ein solches Szenario auf der Basis eines modernen Kommunikationssystems, wie das C4ISTAR, durchspielt, lassen sich die wichtigen und entscheidenden Stellen in einem System aufzeigen.

Nachrichten sind ohne Zweifel von zentraler Natur. Das wurde am historischen Beispiel der Lage der 5. NZ Br bei

Maleme am 20. und 21. Mai verdeutlicht. Die Verbindungen zwischen den Bataillonen und der Brigade waren dürftig, die Kommunikation unter den Bataillonen schlecht und innerhalb des Bat 22 katastrophal. Die Kommandeure waren auf kontinuierliche Meldungen von der Front angewiesen, um sich einen Überblick zu verschaffen. Dieser Mangel an Informationen führte zu Fehleinschätzungen und Zerrbildern, die schliesslich zu riskanten Entscheidungen führten. Besonders eindrucksvoll



Basissätze der Systemprobe.

zeigt sich diese fatale Aneinanderreihung von Ereignissen bei Andrew, welcher sich zu einem, für die ganze Inselverteidigung, folgenreichen Rückzug durchrang und wichtiges Gelände im Rahmen der Kampfführung preisgab. Daher ist für die Führung im Gefecht eine ausgebautere Kommunikation elementar.

Der Mangel an Informationen war jedoch nur zum Teil für die Niederlage in diesem Kampfsektor mit verantwortlich. Entscheidenden Einfluss auf das Gefecht hatte erstens die richtige Beurteilung der Lage durch die Kommandanten, im Sinne des Verdichtens von Informationen und Fakten zu Erkenntnissen und zweitens deren Entschlussfassung, welche aus der konsolidierten Lagebeurteilung resultieren sollte.¹⁰³ Geht man nach dem Führungsrhythmus, so steht man bei der Sammlung von Informationen lediglich am Anfang des Prozesses der Führungstätigkeiten, der von der Problemerkennung über die Lagebeurteilung, Entschlussfassung, Planentwicklung und Befehlsgebung führt.¹⁰⁴

Hierzu sind anschauliche Beispiele im Sektor der 5. NZ Br zu finden. Einerseits haben wir Leckie vom Bat 23, welcher dringende Meldungen und alarmierende Beobachtungen aus der Richtung des Bat 22 mit einem Bericht von der Brigade aufhob und die Lage an der Front wie auch die persönliche Stellungnahme von Andrew falsch einschätzte. Weitreichender waren die Konsequenzen bei den Entschlüssen Hargests, der sich von negativen Frontmeldungen zu keiner Reaktion gezwungen fühlte, sei dies in Form persönlicher Präsenz an der Front oder in Form eines im Voraus geplanten und von Freyberg indirekt in den Handlungsrichtlinien befohlenen Gegenangriffes.

Schlusswort

Wie eingangs erwähnt, hat sich die Militärgeschichte als Analyseinstrument für aktuelle Fragen als tauglich erwiesen. Es ist daher vorstellbar, dass diese Anwendung auch in Zukunft zu Hilfe gezogen werden kann.

Die vorliegende Analyse hat gezeigt, dass ein hoher oder tiefer Rhythmus im Nachrichtenfluss sowie gute oder schlechte Qualität der Meldungen nicht die ausschlaggebenden Faktoren im Kampf auf Kreta gewesen sind. Entscheidend haben schliesslich Köpfe. Diese intellektuelle oder intuitive Leistung wird dem Kommandanten auch in Zukunft von einem modernen System wie dem C4ISTAR nicht abgenommen werden.

Jedes Kommunikationssystem – auch das Sprachlabor – kann nur unterstützende Leistungen erbringen. Kann man also darauf verzichten? Diese Entscheidung steht noch aus. Notsituationen verlangen Prioritäten. Korpskommandant Fritz Prisi 1946 hat anlässlich der Diskussion um die angeblich fehlenden Operationspläne der Schweizer Armee bei Beginn des Zweiten Weltkrieges gesagt:

«Wenn ich die Wahl habe, dann investiere ich in Köpfe und nicht in Schubladen!»

Wie so oft heisst wohl die Lösung: sowohl als auch.

Literaturangaben

Baldwin, Hanson W.: Grosse Schlachten des Zweiten Weltkrieges, Düsseldorf/Wien 1968.

Barber, Laurie/ Tonkin-Covell, John: Freyberg. Churchill's Salamander, Singapur 1989.

Churchill, Winston Spencer: Der Zweite Weltkrieg. Die Grosse Allianz, Bd. 3, München/Zürich 1961.

Comeau, Marcel G.: Operation Mercury, Somerset 1991.

Dach, Hans von: Der Luftlandeangriff auf Kreta. Nach deutschen und englischen Kampfberichten, In: Der Schweizer Soldat, Nr. 8, Stäfa 1971.

Dach, Hans von: Der Luftlandeangriff auf Kreta. Nach deutschen und englischen Kampfberichten, In: Der Schweizer Soldat, Nr. 11, Stäfa 1971.

Davin, D. M.: Official History of New Zealand in the Second World War 1933–45. Crete. London 1953.

Hillgruber, Andreas/Hümmelchen, Gerhard: Chronik des Zweiten Weltkrieges. Kalendarium militärischer und politischer Ereignisse 1939–45, Düsseldorf/Regensburg 1978.

Kurowski, Franz: Sprung in die Hölle Kreta. Fallschirmjäger und Gebirgstruppen erobern eine Insel, Bayreuth 2001.

Macdonald, Callum: The lost Battle. Crete 1941, London 1993.

MILVOC-II: Wörterbuch militärischer Begriffe. Deutsch-Englisch, Zürich 1996.

Mühleisen, Hans-Otto: Kreta 1941. Das Unternehmen «Merkur». 20. Mai bis 1. Juni 1941, Freiburg i. Br. 1968.

Oberstlt. i. GSt. Mark, W.: Die Eroberung des Flugplatzes Malemes durch Luftlandetruppen. Kreta Mai 1941, In: Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, 127. Jahrgang, Nr. 11, Frauenfeld 1961.

Reglement 51.20 d: Taktische Führung XXI (TF XXI), Schweizerische Armee, gültig ab 1.1.2004.

Reglement 52.2/III: Symbole und taktische Zeichen, Schweizerische Armee, gültig ab 1.1.2002.

Schreiber, Gerhard/Stegemann, Bernd/Vogel, Detlef: Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg. Der Mittelmeerraum und Südosteuropa, Stuttgart 1984.

Schreiber, Gerhard: Der Zweite Weltkrieg, München 2002.

Stewart, Ian McD. G.: The struggle for Crete. 20 May–1 June 1941, Oxford 1991.

Internetadressen:

<http://Library.kent.ac.uk/cartoons/collections/database.php> [Stand 9.9.05].

<http://www.nzetc.org/etexts/WH2-22Ba/WH2-22BaP009b.jpg> [Stand 9.9.05].

<http://www.bruisvat.nl/nummer8/kreta%201941.gif> [Stand 9.9.05].

¹⁰³Reglement 51.20 d: Taktische Führung XXI (TF XXI), Schweizerische Armee, gültig ab 1.1.2004, S. 62 und 65.

¹⁰⁴TF XXI, S. 58 ff.